

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 63 (1985)
Heft: 4

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Windtrösch

27. Januar 1985

Leiter: Markus Zürcher, Urs Kaufmann

8 Teilnehmer

Z'Bärn hets grägnet, z'Interlake hei mir üs Gipfeli poschtet, u wo mir mit äm Poschi z'Habchere sy acho, het's gschneit. Wo dr Resu u dr Küsu sich freiwillig zum Spure hei gmäudet, sy mir gmüetlich gäge d'Windtrösch-Hütte trappet. Nach emä Pöiseli het's du ne usgiebigi Schneeauschlacht gä, u am Resu isch dr Rucksack mit Schneeschuflete gschtöpft worde. Mir hei däicht, är gängi de chli weniger schnäu obsi mit nis. Ufem Gipfu hei mir äüä nume einisch glachet. Vor Wächtä us i weich Schnee achegumpe isch eifach dr Plusch gsi. Bir Abfahrt het's auergattig Badwanne gä. Fasch i aune Forme hei mer se vo unger beschtuunet. D'Salome het's fertigbracht, so z'gheie, dass mer si chum zum Schnee us hei chönne grapsche. Schliesslich sy mir alli zäme im Bäre z'Habchere glandet u hei dert probiert, de angere d'Nidle vo de Coupe z'stiebitze.

Im Zug uf Bärn het's du ou no ä Chiubi gä. Dr Resu het si Schnee gfunge, u sogar mit äm Kondiktör hei mir chönne sprüchle und zündte, das het gfägt!

Aschi

Gehrihorn – «Chez Max»

2./3. Februar 1985

Leiter: Max Hadorn, Markus Zürcher, Res Leibundgut

12 Teilnehmer

Obschon üs dr Max het wöue abrate wägäm Wätter, hei mir üs nid la beirre und sy bi füechtwarmem Klima und gliichem Schnee gägä Mäxu's Paradiesli ufe gschtapfet. Dusche hei mir a däm Aabe nümme müesse ...

Unger Mithilf vo de meischte si äs Risotto mit Gmüessoose und zwöi fuehrigi Crème-Deserts z'stand cho. Für die über äm J + S-Alter het's zum feine Ässe no-n-äs Tröpfli Wy gä, die angere sy am Tee ou nid verdurschtet. Aes paari heige wägä de z'churze Duvets a d'Füess gfre, aber es hei ömu aui dr Morge erläbt, wo aus angere aus ermuetigend usgeh het. Äs isch scho bald Mittag gsi, wo mir ändlech doch no losgschtoche sy. Ir Gererne obe hei mir trotz Näbu und Bruchharscht der Ufstieg uf ä Gipfu gwagt. Zur Entschädigung vo dere Mühe het's jeni Gipfumüntschi gä und sogar d'Sunne het dere Luschtbarkeit müesse cho zueluege. Wär's

nid gloubt, cha die schattehafte Gschtaute ga frage, wo üs im Näbu widerspiegelt hei. Bir Abfahrt het's du auerhand z'lache gä und äs het jede uf sini Art probiert, gäge Riichebach z'cho. Grossi Fluggfahr, spektakuläri Sturz und ä augemeini Fallsucht hei zur Erheiterig vom jeweiligen Publikum bitreit. Ohni Haus- und Beibruch sy mir schliesslech abe cho, aber uf ä Zug het's üs trotz Hänses Hiuf gliich nümme glängt.

Faszit vo däm Wuchenändi: Man merke: lass dich trotz schlechtem Wetter nicht durch den Leiter von einer Tour abhalten! Fäge tuet's nämlech immer.

Äs Bahnabteilvouer JOler

Berichte

Ein Erlebnis ganz besonderer Art

10. November 1984. Begehung der der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Beatushöhlen

Leitung: Armin Gloor

5 SAC-Mitglieder und 2 Höhlenforscher

«Soll man ...? Soll man nicht ...? Wie mag das zugehen?» Das waren Fragen, die wir uns vor dem Unternehmen, einmal in das Innere eines Berges einzusteigen, stellten. Das Fremde, das Ungeahnte lockte sehr. Alle Zweifel beiseite schiebend, machten wir uns auf zum Abenteuer.

Armin Gloor und zwei Herren der Schweizerischen Gesellschaft für Höhlenforschung erwarteten uns am Thunersee bei den Beatushöhlen. PVC-Anzüge oder Überkleider, hohe Fischerstiefel, Gummihandschuhe und Grubenhelme mit Karbidlampen galt es anzulegen. Gut so ausgerüstet, stiegen wir also ein in den Beatenberg – in seine Höhlen. Unsere SAC-Tour verlief grösstenteils im Höhlenbach. Der Wasserstand war sehr günstig. So schritten wir in den zunächst ungewohnten Stiefeln bald gemächlich voran. Die Temperatur betrug + 16 °C, ein angenehmes Klima. Was es da alles – im Lichte unserer Lampen – zu sehen, zu bewundern gab! Unwirklich fast kam uns diese neue Welt vor. Unwahrscheinliche Gebilde aus Tropfstein neben und über uns. Spaghetti genannte, dünne im Wachsen begriffene Stalaktiten – hohl, von rinnenden Tropfen geformt – kleideten ganze Gewölbe aus. Durch Schneckengänge (nach ihrer Ge-

staltung so genannt), kleine und grosse Hallen zogen wir, immer wieder den Schritt verhaltend, die wundersamen Formen betrachtend, einander auf Besonderheiten aufmerksam machend. Hie und da galt es, Untiefen vorsichtig zu umgehen, über Leitern zu klettern, sich mit Hilfe von Seilen über knifflige Stellen, zum Teil auch auf den Knien, fortzubewegen. Doch wir hatten ja gute Führer bei uns, die in schwierigen Situationen ihre Hilfe anboten. So kam es zu keinem «Taucher», keinem unfreiwilligen Bad.

In einer riesigen Halle kletterten unsere Höhlenforscher auf schwindelerregenden Leitern in die Höhe, um uns die ganze Weite dieses «Domes» auszuleuchten. Wir kamen aus dem Staunen nicht heraus. Neben der Weite, der Höhe gab es für ganz Mutige auch Passagen, die nur robbenderweise überwunden werden konnten. Prächtige Sinterfahnen hingen in der erreichten Grotte.

Auf dem Rückweg – nun schon ganz sicher geworden im Gehen in den Stiefeln durchs Wasser – konnten wir unsere Aufmerksamkeit noch besser den vielen Höhlen, verwinkelten Gängen, gurgelnden Wassersiphons, den Wasserfällen und Tropfsteinfiguren widmen. Der Phantasie waren keine Grenzen gesetzt. Und dann waren wir – nach vier Stunden – «plötzlich» aus dieser speziellen Welt zurück.

Herzlichen Dank unseren Betreuern für dieses Erlebnis ganz besonderer Art! *D. B.*

Rüwlishorn–Wistätthorn (2362 m)

Seniorentour vom 2. Januar 1985

Leiter: Mario Burri

Bei kalter Witterung, aber wolkenlosem Himmel schnallen wir in St. Stephan die Ski an und fahren mit dem Lift nach Parwengensattel. Im Bergrestaurant Kalberweid vertreiben wir mit einem kräftigen Kaffee die letzte Müdigkeit aus unseren Gliedern und besammeln uns anschliessend zur «Befehlsausgabe» und Barryvoxkontrolle auf der Terrasse. Nochmals lassen wir uns mit dem Skilift in die Höhe hissen, um dann nach einer kurzen Abfahrt die Felle anzuschallen und uns auf den Aufstieg vorzubereiten. Gemächlich beginnt der Aufstieg gegen das Rüwlishorn. Dem Saisonbeginn Rechnung tragend, schlägt Mario ein allseits bekömmliches Tempo an. Kurz unterhalb des Rüwli-

horns machen wir Stundehalt. Auf der Westflanke geht es dann etwas steiler bergauf. Wir sind froh, beim Halt die Harscheisen montiert zu haben, denn hier hat der Wind den Schnee weggetragen und Grasnarben sowie gefrorenen Boden entblösst. Bei der schmalen Grattraversierung sind wir gezwungen, die Ski abzuschnallen und die heiklen Passagen zu Fuss zurückzulegen. Bereits beim Schlusssaufstieg zu unserem Tagesziel, dem Wistätthorn, ist von Westen her unverkennbar der in der Wettervorhersage prognostizierte Wetterumschlag in Form einer grauen Wolkenfront erkennbar. Nach einem dreistündigen Aufstieg können wir noch ein paar Augenblicke die herrliche Aussicht auf die benachbarten Gipfel geniessen und picknicken, ehe uns die ersten Nebelschwaden erreichen und zum Abstieg drängen. Die oberen Hangpartien unserer Abfahrt belohnen die Anstrengung beim Aufstieg. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuss, mühelos durch den luftig-lockeren Pulverschnee hinab zum Lasenberg zu schwingen. Weiter unten wechseln die Verhältnisse, und wir stellen fest, dass auch hier infolge der ungünstigen Witterung zu Beginn des Winters keine genügende Unterlage vorhanden ist. So raspeln wir schon bald über knapp bedeckte Steinbuckel und Schärhaufen gegen den Talboden zu, zum Ausgangspunkt zurück.

Von der doch eher mittelschweren Tour kehren dank der umsichtigen Führung unseres Leiters alle zufrieden, heil und ganz zurück. Die notabene erste Wintertour von Mario, die wir ihm bestens verdanken, wird mir in lebhafter Erinnerung bleiben. *Urs Aeschlimann*

12. Langlauf-Clubrennen in Kandersteg

Samstag, den 29. Januar 1985

Mit rund 40 Startenden war erwartungsgemäss die Beteiligung die schwächste seit der Durchführung unseres Laufes. Erwartungsgemäss deshalb, weil wir, d. h. die Organisatoren, ausser Ausschreibung in den Clubnachrichten und Anschlag im Clublokal keine Propaganda vorgenommen haben. Es nahm uns wunder, wer von unseren Clubkameradinnen und Clubkameraden es wissen wollte, ohne speziell noch daran gemahnt zu werden, und siehe da: immerhin etwa 40 wollten das! Habt alle Dank, Ihr Unentwegten und

Treuen, und wenn nächstes Jahr jeder von Euch noch ein bis zwei (junge) Teilnehmer mitbringt, dann kommen wir wieder auf eine stattliche Beteiligung. Mit unserer gut eingespielten Organisation ist es nämlich egal, ob 40 oder 100 Läufer starten; die OK-Equipe ist und war da, und wie! Damit sei auch allen Helferinnen und Helfern ein Kränzchen gewunden und für die geleistete Arbeit der herzliche Dank ausgesprochen. Immerhin sei erwähnt, dass die OK-Equipe 17 Personen stark war.

Die Spur – es mussten zwei bzw. drei Runden gelaufen werden – wurde von Edi Schild wiederum bestens hergerichtet. Die kupierte Strecke verlangte aber einen guten Ski und viel Kraft. Einmal mehr stieg gegen Start hin die Temperatur plötzlich an, weshalb die Loipe schnell wurde und viele Teilnehmer deshalb über einen spitzen Ski klagten. Die Zeiten des Sitonenschrittes haben im SAC-Lauf noch nicht voll Einzug gehalten, auch wenn da und dort einige Ansätze zu erkennen waren. Aber wer weiss, plötzlich kommen unsere Jungen doch noch und zeigen den Alten und Älteren, wie man 14 km mit Gleitwachs «sitönelet». Wäre das schön!

Das erste Mal sind auch die Ba-Be-Bi-So-Sektionen eingeladen worden. Eine Dame und zwei Männer haben als Clubkameraden der Sektion Weissenstein teilgenommen. Für den Anfang gar nicht so «cheibe schlächt». Wenn diese Teilnahme jedes Jahr verdoppelt wird, werden wir noch ins Schwitzen kommen.

Der Entschluss, den Lauf weiterhin durchzuführen, wurde uns durch die Begeisterung anlässlich der Preisverteilung leicht gemacht. Diese Begeisterung ist aber weniger

den Laufresultaten als dem Schwyzerörgeler Ernst Burger und seinem Kollegen zuzuschreiben. Die flotte musikalische Unterhaltung setzte nun wirklich allem die Krone auf, und wir hoffen, diesen genussreichen «Brauch» nun als obligatorisch wieder eingeführt zu haben. Herzlichen Dank, Ernst und Deinem Begleiter!

Für das OK:
Erhard Wyniger

Und hier noch einen Auszug aus der Rangliste:

Kategorie A: Hauptklasse 14 km

1. Güttinger Peter, 45	53,53
2. Hintermann Beat, 56	56,23
3. Oehrli Daniel, 52	59,44
4. Widmer Ernst, 46	1,01,03
5. Aberegg Daniel, 47	1,02,26
6. Bertschinger Martin, 64	1,06,05

Kategorie B: Senioren 14 km

1. Rubli Fred, 29	53,02
2. Häfeli Charles, 36	54,11
3. Pfister Heinz, 28	1,01,51
4. Strahm Peter, 40	1,02,46
5. Hintermann Max, 31	1,03,26
6. Schürch Peter, 39	1,03,59

Kategorie C: Altersklasse 7 km

1. Bertschinger Kurt, 33	38,20
2. Dauwalder Werner, 27	41,43
3. Schenk Ueli, 28	44,43
4. Eggen Hans, 27	46,11
5. Maurer Hans, 21	49,19
6. Heiniger Walter, 14	50,40

Kategorie D: Damen 7 km

1. Rubli Nelly	46,12
2. Grossen Brigitte	49,08
3. Oehrli Rosemarie	53,03



hinderhofer + arn
nachf. bruno arn
malerei gipserei

optingenstr. 35
3000 bern 25
tel. 031/42 25 18

Stimme der Veteranen

Ski-Langlaufwochen Lenzerheide

12.–26. Januar 1985

1. Woche: Leiter A. Löffel und A. Zürcher;
9 Teilnehmer

2. Woche: Leiter E. Zbinden; 6 Teilnehmer

Wie gewohnt waren wir auch dieses Jahr in der Pension Muloin, rund 20 Gehminuten ausserhalb Lenzerheide, bei Familie Spescha in jeder Beziehung fürstlich aufgehoben.